

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Zur wachsenden ökonomischen Labilität des Kapitalismus*)

Im Jahre 1897 schrieb W. I. Lenin, „daß gerade die Labilität des Kapitalismus ein gewaltiger . . . Faktor ist, der die gesellschaftliche Entwicklung beschleunigt, immer breitere Bevölkerungsmassen in den Strudel des gesellschaftlichen Lebens zieht und sie zwingt, sich über die Gesellschaftsordnung Gedanken zu machen, sie zwingt, selber ihr Glück zu schmieden“ (*.)

Heute sind diese Feststellungen besonders aktuell. Die Unterhöhlung der Grundlagen des kapitalistischen Systems, die Verschärfung seiner inneren Widersprüche, die Labilität dieser Ausbeuterordnung hat unter den Bedingungen der dritten Etappe ihrer allgemeinen Krise neue Dimensionen erreicht. Neben dem Wirken innerer objektiver Faktoren ist es vor allem die Kraft des sozialistischen Beispiels, sind es die wachsende Macht und die Erfolge der sozialistischen Welt, die die Positionen des Imperialismus immer mehr unterspülen. Seine ökonomische Labilität ist dabei untrennbar mit der sozialökonomischen und der politischen

Labilität verflochten, mit dem kulturellen, dem moralischen Verfall usw.

Der entscheidende innere Faktor für die zunehmende ökonomische Labilität des Kapitalismus ist der Grundwider-

Wachsende wirtschaftliche Erschütterungen

Beweise dafür sind die zyklische Entwicklung der Wirtschaft, die Krise in der BRD, die 1967 zu einem Rückgang der Industrieproduktion von 2,4 Prozent führte, das ungleichmäßige Wachstum der Industrieproduktion. Die Industrieproduktion sank von 13 Prozent im Jahre 1969 auf 6,1 Prozent 1970 und 2 Prozent 1971. Dabei ging die Nettoproduktion in wichtigen Zweigen gegenüber dem Vorjahr sogar absolut zurück, zum Beispiel von Juni bis November 1971 in der eisenschaffenden Industrie um 8 Prozent, in der Elektroindustrie um 3,6 Prozent, im Bauwesen um 3,6 Prozent, im Maschinenbau um 2,2 Prozent.

Wenn die Direktion der Volkswagen werke die Entlassung Tausender Arbeiter und

sprach dieser Gesellschaftsordnung. Im letzten Jahrzehnt hat sich der Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Form der Aneignung in den kapitalistischen Ländern weiter verschärft. Die damit einhergehende ökonomische Labilität des Imperialismus spiegelt sich deutlich in den wachsenden Erschütterungen wider, denen die Wirtschaft der imperialistischen Staaten ausgesetzt ist.

Angestellter im Mai/Juni 1972 damit begründete, daß sich die Exportlage wesentlich verschlechtert habe, so ist das Ausdruck der Tatsache, daß innere und äußere Faktoren, unter anderem die enge Verflechtung der Wirtschaft vor allem mit dem USA-Imperialismus und mit EWG-Partnern, die ökonomische Labilität des Imperialismus der BRD verstärken.

Zur labilen zyklischen Situation kommt für ihn jene Labilität, die aus der Vertiefung internationaler imperialistischer Widersprüche entspringt, aus dem verschärften Konkurrenzkampf, dem Überflügeln der BRD-Monopole in der Industrieproduktion durch den japanischen Imperialismus usw. Angesichts der Tatsache, daß in der BRD rund ein Drittel des industriellen Umsatzerlöses aus dem Export

*) Diese Veröffentlichung erfolgt innerhalb der Artikelserie, die „Neuer Weg“ in Nr. 13/72 unter dem Titel begonnen hat: Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus in der Gegenwart.